

Die königliche Hirtin.

Das springt umher so weite, weit über alle die Land:  
König Sigurd hat seine Tochter verloren, die ward ihm heimlich entwandt.

Derweil ich reit alleine!

Das war Sigurd der König, der bedeckte sein Haupt mit dem  
Kleid,

So ging er in den hohen Saal vor Rittern und Mannen ein.  
Sie warfen die Würfel auf den Tisch, die Würfel rollten so weite,  
Sie fielen Regnfred zu, dem Königs Sohn, der sollte nach der  
Jungfrau ausreiten.

Er suchte nach ihr einen Winter lang, er suchte nach ihr fünf  
Jahr:

Doch nimmer in all dieser Zeit die Jungfrau zu finden war.

Das war Regnfred des Königs Sohn, der im grünen Wald  
thät reiten,

Da begegnet ihm ein kleiner Bub, wohl um die Morgenzeiten.

„O hör du das, mein kleiner Bub, was ich nun sage zu dir:  
Die erste Jungfrau, die du weißt, und die sollt du zeigen mir.“

Hört Ihr, schöner junger Gesell, erzürnt nicht Euern Muth:  
Die erste Jungfrau, die ich weiß, hat Labers Ziegen in  
der Hut.

Ihr Kleid das ist von Ziegenfell, ihre Kappe von grauer Woll,  
Ihr Haar, das zwischen den Brüsten liegt, glänzt wie gesponnen  
Gold.

Da ritt er über die Wiesen und durch den dichten Dorn,  
Da fand er die Jungfrau: sie trieb die Ziegen vom Korn.

Er nahm sie freundlich in den Arm, die weiße Wange strei-  
chelt' er ihr:

„Ich bitte dich bei dem höchsten Gott, deinen Vater nenne  
du mir.“

Ein alter Mann ist mein Vater, treibt aus dem Sumpf die Ziegen:  
Ich selber heiße Kragelild, will meine Geburt nicht rühmen.

Das war Regnfred des Königs Sohn, der ließ sein Messer sehen:  
„Du sollst mir nennen den Vater dein, oder es ist um dich ge-  
sehen.“

Sigurd König heißt mein Vater, meine Mutter ist Königin:  
Selber heiß ich Ewanelild, den Namen zu tragen mir ziemt.

Da schlug Regnfred der Königssohn über sie den Mantel blan,  
Er hob sie auf so freudiglich zu seinem Kofe gran.

Und er ritt über die Felder und über die Triften daher,  
Der alte Mann lief ihnen nach, rief um Kragelild so sehr.

Er gab ihm beides Silber und Gold, daß er damit lief fort,  
Dann führt' er sie heim so freudiglich zum hohen Saale dort.

Nun hat Regnfred der Königssohn verwunden all seinen Harm:  
Wie schläft er nun so freudenreich in seiner Jungfrau Arm!

Nun hat die Jungfrau Ewanelild verwunden all ihr Leid:  
Wie schläft sie nun so freudenreich an ihres Königs Seit!

Derweil ich reit alleine.

---